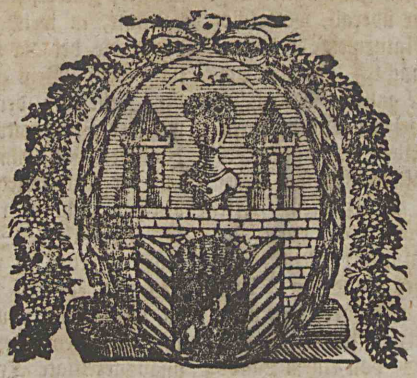
Grünberger  Wochenblatt.

32. Jahrgang. № 80.

Redaction Dr W. Levysohn.

Montag den 6 Oktober 1856

Wissenschaftliches.

Der edle Wein.

Von Dr. H. Hirzel.

III. Die naturgemäße Veredelung des Weines.

(Fortsetzung.)

Fragen wir aber, ob es möglich und zweckmäßig ist, die Ungunst der Witterung, die sich bei der Entwicklung der Trauben fühlbar macht, auf künstliche Weise auszugleichen und aus ungereiften, sauren Trauben einen guten Wein zu bereiten, so können wir diese Frage entschieden bejahen. Es ist nur unbegreiflich, daß es noch nothwendig ist, von einer entgegengesetzten Meinung sprechen zu müssen. Schon im vorigen Jahrhundert sind in mehreren Ländern hierauf bezügliche, allerdings nur unvollkommene Anleitungen gegeben worden. In Deutschland empfahl Töbereiner im Jahre 1822, den sauren Most durch Wasser zu verdünnen, mit Zucker zu versetzen und gähren zu lassen; nach ihm sprachen sich viele andere praktische und gelehrte, intelligente Männer theils für alleinigen Zuckerzusatz, theils für Zucker- und Wasserzusatz zugleich aus. In Frankreich hat man ähnliche Mittel benutzt; man hat nach Maupin's Vorschlag den zu süßen Most durch Wasser verdünnt, nach Chaptal, dem berühmten Minister Napoleon I., den zu sauren Most mit Zucker versetzt, ein Verfahren, welches man jetzt das Chaptalisiren nennt. Auch die Engländer sind der Weinbereitungskunst nicht fremd geblieben. Ihre Johannisbeer- und Stachelbeerweine waren längst berühmt, und halten den Vergleich mit den besten Traubenweinen aus. Auch hat dort z. B. Dr. Macculoch gelehrt, selbst aus ganz unreifen, noch harten Trauben, durch richtigen Zusatz von Zucker und Wasser den vortrefflichsten Wein zu bereiten. Alle die gegebenen Vorschriften waren deshalb ungenügend, weil sie nicht auf die vielen Verschiedenheiten des Mostes verschiedener Gegenden und verschiedener Jahrgänge Rücksicht nahmen. Sie waren noch zu roh und empirisch, um in allen Fällen ein günstiges Resultat zu sichern. Nur einzelne kenntnißreichere Leute vermochten sie daher mit Vortheil anzuwenden. Dieser Mangel ist aber jetzt durch die ausgezeichneten rastlosen Untersuchungen von Dr. L. Gall in Trier glücklich und gänzlich beseitigt worden. Gall hat daher das Verdienst, zuerst ein wirklich praktisches, allgemein anwendbares Verfahren zur Weinbereitung und Weinveredelung gelehrt zu haben. Er theilte seine wichtigen Erfahrungen in verschiedenen Schriften auf ganz uneigennützige Weise mit; denn ihn beseelte und leitete der aufrichtige Wunsch, dadurch zur Besserung der äußerst bedenklichen Existenz der Winzer beitragen zu können. Allein sein edeles Bestreben stieß besonders anfangs, bevor die Wahrheit und Richtigkeit seiner praktischen Lehren allgemeiner bekannt und als beachtungswerth befunden worden, auf einen unglaublichen Widerstand.*) Viele große Weinhändler, die sich eines ähnlichen Verfahrens längs bedient hatten, um aus jeder sauren Brühe, die sie dem armen Winzer mit wenigem Gelde bezahlten, edlen Wein zu bereiten, sahen ihre geheimen Kellerkünste plötzlich öffentlich und klar mitgetheilt. Sie mußten befürchten, daß nun auch ohne ihr Zuthun guter Wein dargestellt werde, und dann im Preise sinke. Gall hatte in ein böses Nest gestochen, und nichts blieb von den Gestochenen unversucht, um den kühnen Mann zu bestrafen und namentlich seine Lehren unschädlich zu machen.

Zunächst wurden die Winzer, deren Tyrannen und Gesetzgeber die Weinhändler in mehreren Gegenden sind, aufgewiegelt. Man stellte ihnen vor, daß die Gall'schen Lehren den deutschen Weinbau untergraben und vernichten würden; man drohte ihnen mit Verpfändung ihrer verschuldeten, den schönen Naturwein liefernden Grundstücke, sobald sie nur die geringste Lust zum „Gallisiren" (so wird jetzt das Gall'sche Verfahren genannt) zeigen würden. Was kann aber ein armer, unglücklicher Schuldner gegen seine gestrengen mächtigen Gläubiger thun! Es entstand eine wahre Empörung, wie man sie in einem so aufgeklärten Jahrhundert nicht mehr für möglich halten würde; eine Empörung, hervorgerufen durch den Eigennutz einiger reicher und deshalb mächtiger, zum Theil sogar hochgestellter Leute. Dieselben Leute bestellten aber nichtsdestoweniger große Ladungen von Zucker, angeblich, um Früchte damit zu verzuckern. Diese Männer, an der Spitze landwirthschaftlicher Vereine stehend, verdammten die Gall'schen Lehren, aber ohne ihr Urtheil zu begrün-

*) Obige Bemerkungen gegen Weinhändler beziehen sich nicht auf unsere Gegend, wo besonders von Seiten einiger intelligenten Weingroßhändler viel dafür gethan worden ist, die kleineren Weinproduzenten über die Vortheile des Gall'schen Verfahrens aufzuklären.

den. Sie schienen es nicht zu wagen, die Naturweine mit den nach der Gall'schen Methode veredelten Weinen zu vergleichen; denn sie wußten wohl, daß die gallisirten Weine überall, wo solche Vergleiche angestellt wurden, den Sieg über die Naturweine errungen hatten. In Rheinbaiern waren sie mächtig genug, um die Fässer einiger armen Leute, die ihre Weine gallisirt hatten, zu versiegeln, zwanzig Monate mit Beschlag zu belegen und nachdem sich, trotzdem daß das nöthige Auffüllen derselben nicht gestatteet wurde, nach der Eröffnung derselben ihr Inhalt als feuriger mundender Wein erwies, die Weinveredler hart zu bestrafen. Mit einem Worte, die Leute, welche besonders befürchteten, durch die Gall'schen Lehren in ihrem eigennützigen Wirken beschränkt und beeinträchtigt zu werden, ließen bis zum heutigen Tage kein Mittel unversucht, um die Verbreitung derselben zu verhindern. Allein wie ein unaufhaltsamer mächtiger Strom wälzten sich die Gall'schen Lehren von einem Weinberge zum andern, von einem Lande zum andern. Die rechtschaffenen Praktiker anerkannten einstimmig ihre Vortrefflichkeit, die Wissenschaft erklärte ihre Wahrheit und Richtigkeit, und siegreich erglänzte überall der Erfolg des Wahren über dem Schmutze der Dummheit und Schlechtigkeit. Aus allen Weinbau treibenden Ländern kamen die günstigsten Berichte, erscholl der Jubel, daß man nun auch in schlechten Jahren vor Verlusten gesichert sei, daß man um sein Geld guten, genießbaren, gesunden Wein trinken könne. Gall hatte in der That viele Angriffe der verschiedensten Art auszuhalten; er wurde verhöhnt, verspottet und auf jede mögliche Weise gereizt; doch ließ er sich nicht abhalten, verfolgte sein begonnenes Werk mit großer Energie, an seinem Grundsatze festhaltend, daß man das Gute und Nützliche so oft sagen und wiederholen müsse, bis es nicht mehr nothwendig sei. Oft wurde er bitter, und man machte ihm seine Bitterkeit zum Vorwurfe; allein wer so verfolgt und angegriffen wird, kann wahrlich nicht anders werden, er müßte denn ein zweiter Hiob sein.

Das ist im Allgemeinen der Standtpunkt dieses Gegenstandes, und ich habe denselben hier um so lieber etwas ausführlicher bezeichnet, als ich glaube, daß es zur Fällung eines unparteiischen Urtheils nothwendig ist, diese Verhältnisse zu kennen. Gewiß würde man sich sonst wundern, warum die Gall'schen Lehren, wenn sie so vortrefflich sind, nicht schon einen ganz allgemeinen Anklang gefunden haben. Die Ursache hiervon liegt also nicht in der Sache selbst, sondern in der Abneigung vieler Menschen gegen alles Neue und in dem mächtigen, gehässigen, oft perfiden Widerstande vieler großer einflußreicher Weinhändler. Die Gall'schen Lehren finden nichts desto weniger eine immer größere Anerkennung und steigende Anwendung. Keiner, der dieselben befolgte, hat bis jetzt Ursache gehabt, dies zu bereuen. Sicherlich werden auch die besonders gedrückten kleinen Winzer in Rheinbaiern und an der Mosel bald von ihren Drängern befreit sein. Die Lehren Gall's haben vollständig gesiegt. Neun große Traubenzuckerfabriken sind nur in Folge derselben entstanden; sie vermögen kaum alle Bestellungen auf Zucker zum Zwecke der Weinveredelung zu befriedigen, und sind die schlagendsten Beweise des glänzenden Sieges. In England und Frankreich hat man übrigens das Gallisiren sehr bald vollständig zu würdigen gewußt, und zog schon bedeutende Vortheile daraus, als man in Deutschland dasselbe noch kaum einer Beachtung werth hielt. Gall hat seine Verbesserungen auf folgende Ansichten begründet:

„Die Natur liefert keinen Wein, sondern nur Weintrauben. Der Wein entsteht erst durch den chemischen Proceß der Gährung aus dem Moste, ist daher ein Kunstprodukt, d. h. ein Produkt des angewandten Wissens und Könnens des Weinproducenten Nur die vollkommen reife Traube enthält die Haupterfordernisse: Wasser, Zucker, freie Säuren und Eiweißstoffe in demjenigen Verhältnisse, in welchem sie im Moste vorhanden sein müssen, damit durch die bei der Gährung stattfindende Veränderung der möglichst beste Wein gebildet werde, der je nach der Traubensorte, dem Jahrgang, der Lage und Bodenmischung des Weinberges, sowie der Temperatur des Gährungslokales daraus entstehen kann. Zwischen vollkommen reifen und ungezeitigten Trauben besteht nur der Unterschied, daß letztere jene Haupterfordernisse zur Weinbildung nicht in richtigen Verhältnissen enthalten; denn an und für sich sind der Zucker, das Wasser, die Weinsäure, die Aepfelsäure ꝛc. eben so vollkommen ausgebildet, als im Safte der reifsten und edelsten Beere. Die unreifen Trauben enthalten stets zu wenig Zucker und häufig auch zu wenig Wasser, im Verhältniß zu ihrem Gehalt an freien Säuren Außerdem enthalten unausgezeitigte Trauben, im Verhältniß zu ihrem Wasser- und Zuckergehalt, mehr Aepfelsäure und weniger Weinsteinsäure, welcher letzteren der Traubenwein jenen charakteristischen Weingeruch und Geschmack (nicht mit Blume, Bouquet zu verwechseln) verdankt, welcher ihn von allen anderen Obstweinen unterscheidet und welcher sich desto langsamer und unvollkommener entwickelt, je weniger Zucker der Most enthielt. Setzt man dem Moste von unreifen Trauben an Zucker und Wasser genau zu, was, mit dem Moste von vollkommen reifen Trauben derselben Sorte und aus derselben Weinbergslage verglichen, ihm fehlt, so entsteht aus einem so verbesserten Moste — abgesehen von dem Bouquet, der Blume — eben so vollkommner Wein, als aus reifen Trauben derselben Lage gewonnen werden kann, indem — sofern Weingeist in demselben Verhältnisse wie in einem aus reifen Trauben entstandenen Weine vorhanden ist — durch eine, bei längerem Lagern stattfindende, fortwährende chemische Veränderung die Aepfelsäure der unreifen Trauben in Weinsteinsäure umgebildet wird. Sowie die Traube einer gewissen Wärmemenge zum Reifen bedarf, so muß auch eine gewisse Summe von Wärme dem Moste zugeführt werden, um vollkommenen Wein daraus zu bilden. Empfängt er diese nicht während der ersten Gährung, so begnügt er sich zwar mit Abschlagszahlungen — aber unsere Schuld ist es dann, wenn er bis zu einer gänzlichen Befriedigung als unvollkommener Wein alljährlich uns mahnt, und, so lange er noch Eiweißstoffe enthält, stets wieder in Gährung geräth, sobald er wieder eine höhere Temperatur erlangt, als diejenige war, bei welcher er seine vorherige Gährung scheinbar beendigte. Die bei der allgemein üblichen Weise, den Most gähren zu lassen, im Weine zurückbleibende Kohlensäure verzögert die harmonische Ausbildung der Weine und dies ist der Grund, warum unsere Weine, gleichviel ob sie aus reifen oder unreifen Trauben gewonnen werden, erst nach vier bis sechs Jahren, viele Rheinweine erst noch später ihre vollkommene Lagerreife erlangen. Die unvollkommene Gährung unserer Weine ist ferner die Ursache, warum dieselben Monate lang nachgähren, ja noch im dritten, vierten und fünften Jahre, beim Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder in Gährung gerathen, sich trüben oder wenigstens wieder „arbeiten" und selbst in Flaschen noch Niederschläge absetzen. Werden dagegen die Bedingungen einer vollkommenen Gährung vollständig erfüllt, so wird gleich bei der ersten Gährung des Mostes alles ausgeschieden, was unsere Weine, nach der bisherigen Behandlungsweise, erst während einer Reihe von Jahren ablagern können und dadurch ihre Ausbildung in hohem Grade beschleunigt. Sehr edle bouquetreiche Weine werden nur aus vollkommen reifen Trauben erlangt; je sorgfältiger man alle nicht vollkommen reifen, faulen und aufgesprungenen Trauben und Beeren vor dem Keltern be-

seitigt, desto reicher und duftiger entwickelt sich das Bouquet des werdenden Weines. Auch in den ungünstigen Jahren erlangt ein Theil der Trauben und Beeren den zur Gewinnung von Bouquetwein nöthigen Reifegrad und gerade in solchen Jahren haben die vollkommen reifen Trauben, zumal wenn mehrere geringe Jahre vorhergingen, einen fast im Verhältniß ihrer Seltenheit höheren Werth.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Um eine Vorstellung von der ungeheuern Holzmasse zu bekommen, die zu einem Kriegsschiffe gehört, braucht man nur zu wissen, daß zu einem von 74 Kanonen 2000 Tonnen oder 3000 Lasten Holz nöthig sind. Rechnet man 50 hundertjährige Eichen auf einen Acker Holzland und jede dieser Eichen zu 1½ Last, so würde man 40 Acker Eichenland zu einem einzigen Kriegsschiffe von 74 Kanonen nöthig haben. Die mittlere Dauer einer dieser ungeheuren Maschinen schlägt man auf 14 Jahre an. Man glaubt aus allen ausgewachsenen Eichen in ganz Schottland nicht zwei Linienschiffe bauen zu können.

* Die Annahütte des Herrn Kurgaß, zwischen Tannhausen und Donnerau, wird neben anderen Eisengußwaaren zum erstenmale in Schlesien die Fertigung gegossener Schlösser und Schlüssel unternehmen.

* Hohe gewerbliche Nutzung der Rosen. In den Vierlanden bei Hamburg werden sehr viel Rosen angebaut, um deren Blüthen, nachdem sie eingesalzen sind, zu verkaufen. Man cultivirt zu diesem Zweck jedoch nicht die Centifolien, sondern die violette oder dunkelrothe sog. Essigrose. Die Blüthenblätter werden täglich, wenn sich die Rosen eben öffnen wollen, abgepflückt, darauf in einen Steintopf gethan, schichtenweise mit etwas Salz bestreut und dann mit einem Deckel beschwert. An Absatz fehlt es nie, und der Preis solcher Rosenblätter, aus welchen Rosenöl und Rosenwasser bereitet wird, ist in Hamburg stets so hoch, daß ihre Erzeugung überaus lohnend ist. Das Sammeln der Rosenblätter verrichtet der reiche Vierländer so nebenher, als einen angenehmen Zeitvertreib beim Rauchen seiner Morgenpfeife.

* Kürzlich ist eine Verfälschung des Selterser Wassers zur Entdeckung und strafgerechtlichen Untersuchung gelangt. Fuhrleute hatten nämlich bei den Wirthen leer gewordene Krüge gekauft und solche, anstatt in Selters, in dem schwächern Brunen von Großkarben gefüllt. Da die Krüge den Stempel von Selters trugen und mit einem gefälschten Siegel verschlossen waren, so konnte die Täuschung sicher durchgeführt werden.

* Auf einigen Inseln im stillen Meere sah ein neuerer Reisender bei mehrern Eingebornen eines oder mehrere Gelenke an dem kleinen Finger der einen Hand oder auch beider Hände fehlen, und als er sich nach der Ursache erkundigte, erfuhr er, daß diese Leute die Gewohnheit hätten, bei dem Tode eines ihrer Verwandten oder des Häuptlings sich ein Glied des kleinen Fingers abzuschneiden und dies dem großen Geiste zu opfern.

Inserate.

Jüdische Gemeinde.

Am Versöhnungsfeste, Mittwoch den 8 d., Abends 5½ Uhr, und Donnerstag den 9, Vormittags 9½ Uhr, Predigt.

Der Vorstand.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Tuchmacher Gottlob Bäsler, jetzt dessen Erben gehörigen Wohnhauses Nro. 3 zu Rothenburg a/O., taxirt auf 90 Thlr., steht ein Bietungstermin auf

den 3. November d. J., Vormitt. 11½ Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Zugleich werden die unbekannten Realprätendenten, sowie der seinem jetzigen Wohnortr nach nicht bekannte Schullehrer Gottlieb Wilhelm Herrmann Bäsler, bisher zu Budzitowo bei Miloslaw in Posen wohnhaft gewesen, zu obigem Termine öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 10 Juli 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Die Bekanntmachung in der letzten Nummer dieses Blattes wird dahin berichtigt, daß am 6. Oktober früh 7 Uhr die Kontroll-Versammlung des 1 Aufgebots und der Reserven aller Waffen **exclusive** der Garden, am 7. Oktober früh 7 Uhr dagegen die Controll-Versammlung des 2. Aufgebots aller Waffen **inclusive** der Garden stattfindet.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des, zur Tuchfabrikant Samuel Gottlieb Springerschen erbschaftlichen Liquidations-Prozeßmasse gehörigen Weingartens Nro. 546w hierselbst, taxirt 97 Thlr. 1 Sgr., steht ein Bietungstermin auf

den 9. Januar 1857, Vormitt 11½ Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Zugleich werden die unbekannten Realprätendenten zu diesem Termine zur Vermeidung der Präklusion vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 12. Septbr. 1856.

Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des den Tuchmachermeister Johann Gottlieb Schüller'schen Eheleuten gehörigen Wohnhauses Nro. 292, II. Viertels hierselbst,

taxirt auf 317 Thlr. 19 Sgr., steht ein Bietungstermin auf

den 19. Dezember c. Vorm. 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 9 August 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 8. d. M., früh 9 Uhr, werden im Kämmerei-Oderwalde, Sawader Revier, ohnweit der Oderfischerei

5 Klaftern erlen Leibholz,
100 „ eichen Stockholz und
100 Schock dergleichen Reisig

meistbietend verkauft werden.

Bei unserer Abreise nach Brieg sagen wir unseren lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Der Steuereinnehmer **Irmler,**
nebst Familie.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die **Aumühle** käuflich übernommen habe.

Indem ich bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, verspreche ich reelle und billige Bedienung.

Adolph Kärger,
Mühlenbesitzer.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Der angenehme Schwerenöther in d. Westentasche, oder **die Kunst, zu gefallen.** Eine praktische und leichtfaßliche Anweisung, in allen Gesellschaften Glück zu machen, für einen feinen Gesellschafter und noblen Mann zu gelten, und insbesondere der Liebling aller Damen zu werden. — Ein treuer und aufrichtiger Rathgeber für junge Leute, die in der Welt fortkommen wollen. — Eine unentbehrliche Vorstudie für solche, welche beabsichtigen, ein Liebesverhältniß anzuknüpfen. Von Alcibiades. **Preis 5 Sgr.**

Die lithographische Anstalt, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung

von

Gustav Schwarz

früher **Breite Strasse,** jetzt **Berliner Strasse- u. Hospitalhofecke,** empfiehlt sich bei dem Lokalwechsel einem hohen Publikum bestens und bittet das derselben geschenkte Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Jede lithographische Arbeit führe ich stets zur vollkommenen Zufriedenheit aus und mache das geschäftstreibende Publikum ganz besonders auf die billigen und geschmackvollen Rechnungsformulare, Adreß- und Visiten-Karten, Wechsel, Anweisungen und Etiquetts in größter Auswahl aufmerksam.

Meine Schreibmaterialien halte stets zu den bekannt billigsten Preisen vollständig assortirt. Stahlfedern, Bleistifte, Kreiden, Stahlfederhalter, Ziehfedern, Zirkel, Tintenfässer neuester Construktion, Papeterien, feine Briefbogen, Gratulationskarten, Oblaten, Cottillon-Orden, Notizbücher, Siegellacke, reich sortirt und zu jedem Preise empfehle ich ganz besonders zur geneigten Beachtung.

Für Damen Wintermäntel, erlaube ich mir die neuesten Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Halbwolle in den neuesten Dessins, als auch eine reichhaltige Auswahl der elegantesten Long-Châles, Mantillen, Angora-Jäckchen, Muffen, Cachenez's, Pelzmanchetten, Pelzkragen, ebenso mein ganz neu assortirtes Lager der geschmackvollsten Stickereien zu empfehlen.

Für die bevorstehende Ball-Saison empfehle ich gestickte Roben in Tarlatan, Mull, Bárege à volants mille fleurs und uni.

Für Herren empfehle ich die neuesten Winter-Paletotstoffe, Montjoie'r Buckskins, Westen in Sammet, Seide und Wolle, Shlipse, seidene und wollene Halstücher, Chemisettes u. Kragen, Cohras, Handschuhe, Regenschirme, Hüte, Reise-Plaids.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir zu versichern, daß dasselbe gewiß sowohl durch die Reichhaltigkeit meines Lagers, als auch durch die soliden Preise vollkommen zufriedengestellt mein Lokal verlassen wird. Um gütigen Zuspruch bittet

ROBERT SCHÜLLER,
Manufactur-Geschäft.

Im Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin ist folgende höchst interessante Schrift erschienen und in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Die Schützengilden und ihr Königsschießen,

oder **die Entstehung der Schützengilden, ihre Sitten, Gebräuche, Schießwaffen, Scheiben und Ziele,** und die Kunst, gut und sicher nach allen Scheiben und Zielen mit ihren Schußwaffen zu schießen. Von S. von Förster. Mit 1 lithogr Tafel, welche zahlreiche Geschoßzeichnungen darstellt. 8 15 Bogen, eleg. geh. **Preis 22½ Sgr.**

Weinverkauf bei:

Schornstf. Scheithauer, Silbb., 54r 7 sg.
Wwe. Schorsch, guten Roth- u. Weißw.
Schuhmacher Rothe, Mittelgasse, 52r Rothwein 9 sg. und Weißw. 7 sg.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Extra-Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nro. 80.

Montag den 6. Oktober 1856

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich **Breite-Straße Nro. 25** eine

Bäckerei

etablirt habe.

Mein Bestreben ist es, durch gute Waare bei prompter und reeller Bedienung mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben, und bitte um geneigten Zuspruch.

Grünberg, den 2. Oktober 1856.

G. Mühle,
Bäckermeister.

Neusalz-Freistädter Kunst-Straße.
Verpachtung der Chausseegeld-Hebestelle zu Heinzendorff.

In Folge der staatlich genehmigten Verlegung der Chausseegeld-Hebestelle zu Heinzendorff in das Vereins Zoll-Haus „Zur Weintraube" Nro. 58 zu Heinzendorff, wird die anderweitige Verpachtung dieser Hebestellelle an den Bestbietenden nothwendig. Die Verhandlung zur Abgabe der Pachtgebote wird am 18. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr in dem rathhäuslichen Sitzungs-Zimmer zu Freistadt abgehalten werden.

Die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie der Nachweis der erhobenen Chaussee-Gelder können bei dem Vereins-Kassirer, dem Kaufmann Rathsherrn Hrn. Ernst Schulz zu Freistadt, eingesehen werden. Die Erlaubniß zum Ausschank wird, bei geeigneter Persönlichkeit des Chausseegeldpächters, ertheilt werden.

Freistadt, den 27. September 1856.

Der Vereins-Vorstand.
v. Unruh. v. Sonsfeld. Schulz. Müller.

Holz-Licitation.
Am Sonntag, den 12. Oktober d. J., Nachmitt. 3 Uhr,
sollen in hiesiger Schänke
300 Schock starkes Reisig
100 Klaftern kiefernes Stockholz,
10 Klaftern kiefernes Scheitholz
meistbietend verkauft werden.

Albrechtsdorf. **Das Dominium.**

Eine Oberstube nebst Zubehör ist entweder zu Weihnachten oder auch zum 1. November zu vermiethen beim Fleischermeister **Nippe.**

Meine neuen Waaren

sind bereits von Leipzig angekommen und wird gewiß jeder der mich Beehrenden von der reichen Auswahl der **neuesten** und schönsten Stoffe befriedigt werden.

Emanuel L. Cohn.

Neue Leipziger Messwaaren

empfiehlt **M. Sachs.**

Patentirte Amerikanische Gummi-Schuhe
für Herren, Damen und Mädchen empfiehlt
Robert Schüller, Manufactur-Geschäft.

Düffeluberzieher, Calmuckröcke, so wie Buckskin-Hosen, Westen und dopp. wattirte Schlafröcke empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen das

Herren-Garderobe-Magazin von J. Korrwitz.

Annonce.

In der Stärkefabrik der Unterzeichneten werden gesunde sowohl als kranke Kartoffeln in jeder Quantität und zu jeder Zeit außer an Sonntagen angekauft und abgenommen, und bestmögliche Preise dafür bezahlt.

Nieder-Alt-Tschau bei Neusalz im Septbr. 1856.

Klinghardt & Krieg.

Ziegel-Fuhrleute

finden **sofort** Beschäftigung durch die **Gruben-Verwaltung.**

Bei Neumann-Hartmann in Elbing ist erschienen und durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Alte und neue Bildung
mit Bezug auf das
höhere Schulwesen.

Von **Wilhelm Scheele,**
Verfasser der „Vorschule zu den lateinischen Klassikern".

Preis: 15 Sgr.

Inhalt.

I. Vergangenheit. 1. Einleitung 2. Entwicklung der neuern Völker unter dem durch die Kirche vermittelten Einfluß der alten Bildung. 3. Allgemeine Entwicklung der neuern Völker unter dem unmittelbaren Einfluß der alten Bildung. 4. Entwicklung des deutschen Volks unter dem unmittelbaren Einfluß der alten Bildung bis zur Gegenwart. — II. Gegenwart. 1. Einleitung. 2. Von den Ueberresten des schriftlichen und mündlichen Gebrauchs der lateinischen Sprache. 3. Von den mit dem jetzigen Jahrhundert in unsere Bildungszustände eingetretenen Veränderungen. 4. Entstehung des Grundgedankens der höhern Bürgerschule und die bisherige Verwirklichung desselben. 5. Uebertriebene Ansichten der Gegner und Widerlegung derselben. 6. Unser Rechtszustand und Schluß. — III. Zukunft. 1. Vorbemerkung. 2 Von der Uebersetzbarkeit der Schriften des griechisch-römischen Alterthums und dem Standpunkt unserer bezüglichen Uebersetzungs-Literatur. 3. Von der formalen Bildungskraft der alten Sprachen. 4 Was verlangt das praktische Leben und die geschichtliche Aufgabe der neuern Völker? 5. Die künftige Bedeutung der alten Sprachen für die Universitätswissenschaften und für die Lehrer und Pfleger der Wissenschaft. 6. Die künftige Bedeutung des Gymnasiums und der höhern Bürgerschule.

Die Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung

von

W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager der modernsten **Papeterien, Stickmuster, Häkel-** und **Strickschulen,** ebenso eine umfangreiche Auswahl von

Jugendschriften, Taschenbüchern, Wirthschafts- und Kochbüchern,

nebst allen in hiesigen Schulen eingeführten

Schulbüchern,

die stets gebunden vorräthig gehalten werden.

Geneigter Beachtung werden auch ausgezeichnet schöne

Luxus-Papiere, Visiten-Karten, nebst dazu gehörigen farbigen Couverts,

so wie bunte, schwarze und colorirte

Bilderbogen

bestens empfohlen.

ANDACHTSBÜCHER

für alle Confessionen sind in den schönsten und modernsten Einbänden jederzeit vorräthig. Ferner

Vorlegeblätter zum Zeichnen, kalligraphische Vorschriften, Schreibehefte mit bunten und blauen Umschlägen, Zeichnenhefte u. s. w.

Metall-Schul-Schreibtafeln,

welche sich durch ihre Unzerbrechlichkeit und Leichtigkeit auszeichnen, sowie

Stahlfedern, Zimmermanns-Bleistifte, Kreiden in jeder beliebigen Farbe und Faber'sche Blei- und Rothstifte

werden auf das Angelegentlichste empfohlen.

Eine neue Sendung der seit längerer Zeit vergriffen gewesenen und durch ihre Brauchbarkeit und Wohlfeilheit sich auszeichnenden

Reisszeuge

ist wieder angekommen, auf welche, wie auf **Tuschkästen** (bis zum Preise von 2 Rthlrn.) besonders aufmerksam gemacht wird.

Zum Schluss empfehle ich wiederholt die wieder eingetroffenen

Notiz- und Messbücher.

Dieselben zeichnen sich durch elegante Ausstattung, sowie durch Billigkeit ganz besonders aus und können die früher bestellten Exemplare jetzt in Empfang genommen werden. Recht zahlreichem Besuche sieht entgegen

die Buchhandlung von **W. Levysohn**
in Grünberg in den drei Bergen.

Durch Zusendungen von der **Leipziger Messe** ist mein Lager mit den neuesten Artikeln versehen. Besonders empfehle ich Shawls für Damen und Herren, Jäckchen für Kinder, Mädchen und Knabenmützen, Kamaschen. Für **Damen** empfehle ich meine geschmackvoll gearbeiteten **Filet-** und **Häkelhauben;** Unterjacken für Herren, Gesundheitsjacken in der besten Qualité. Die Preise sind aufs Billigste berechnet und bitte bei Bedarf um geneigte Abnahme.

Heinrich Hübner, Posamentier.

Neue und schöne Winterstoffe für Herren empfing und empfiehlt

M. Sachs.

Weingarten-Verkauf.

Meine im guten Zustande befindlichen Weingärten beabsichtige ich an Ort und Stelle meistbietend zu verkaufen und zwar: **Donnerstag den 9. d. M Nachmittags um 2 Uhr** die beiden Weingärten nebst Häuschen auf der Lattwiese, gegenüber dem Hrn. Commerzienrath Förster'schen Garten,

um **3½ Uhr** den an der Alt-Lessener Straße belegenen Weingarten, gegenüber der Scheune des Hrn. König, sowie

Freitag den 10. d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr den in der Säure belegenen Weingarten, gegenüber der Fabrik des Herrn Stolpe. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Wilh. Pfeiffer.

Ein Müllermeister oder geprüfter Geselle, der im Stande ist, eine Mühle selbstständig zu leiten und auch von der Landwirthschaft einige Kenntnisse besitzt, kann sofort ein Unterkommen finden beim

Mühlenbesitzer **Adolph Kärger,** in der Aumühle.

Haus-Verkauf.

Mein an der Berliner Straße belegenes Wohnhaus Nr 10 nebst Hofraum und Stallgebäuden bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen und sind die näheren Bedingungen bei mir zu erfragen.

Wilhelm Pfeiffer.

Verpachtung.

Die von mir erpachtete herzogliche Nieder-Schloßmühle zu Sagan am Bober, mit 5 Mahlgängen, bin ich Willens von Martini c. ab auf 6 Jahre zu verpachten, und steht hierzu Termin **den 18 Oktober d. J.** an. Kautionsfähige Pachtlustige erfahren die näheren Bedingungen im Comptoir der Fabrik **Lechner & Morgenstern.**

Sagan, den 25. September 1856.

H. Morgenstern.

Zum 1 Januar ist die Parterre-Wohnung in meinem Hause mit, auch ohne Möbels zu vermiethen.

Wittwe **Danziger.**

Auction.

Donnerstag den 9. d. M. von ½10 Uhr ab werden auf dem Schloßhofe hierselbst **Mäntel, Waffenröcke, Tuchhosen, Stiefeln, Hemden** und **Sohlen,** meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Crossen, den 1. Oktober 1856.

Königl. 1. Bataillon (Crossen) 12. Landwehr-Regiments.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich dem geehrten Publikum in und um Grünberg meine Vorräthe an modernen

Hauben und **Hüten**

im Gasthof zu den drei Bergen (Zimmer Nr. 7) zu möglichst billigen Preisen.

Mathilde Haupt.

In 7. unveränderter Auflage erscheint so eben und ist bei W. Levysohn in Grünberg vorräthig:

Pall, Enthüllungen aus

Bad-Homburg

und Geheimnisse des dortigen Treibens.

Frei nach dem Französischen von F. Frhrn. v. Biedenfeld.

8 *Weimar, Geh.* 10 *Sgr.*

Inhalt: Vorreden des Verfassers und des Uebersetzers — Die Croupiers. — Die Frankfurter Lotterie. — Die Croupiers in Frankfurt. — Ein feines Diner. — Das Casino — Erster Erfolg. — Bank gegen Bank. — Der höchste Glanzpunkt. — Ein Prozeß. Die Stadt Homburg. — Die Spielsäle. — Die Professoren. — Die Affiliirten. — Die Werber — Das Spiel — Die alten und jungen weiblichen Lockvögel. — Die Polizei. — Das Verwaltungskabinet — Spielscenen. — Die Morgue. —

Am 1. d M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 14te Nummer der **Ziehungsliste.** Preis: vierteljährlich 8 Sgr.

Inhalt.

	Seite
Belgien.	
Stadt Lütticher 80 Fr.-Loose	83
Hamburg.	
Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	83
Grossherzogthum Hessen.	
Grossherzoglich Hessische 4½% Anleihe	83
Kurfürstenthum Hessen.	
Kurfürstlich Hessisches Staatsanlehen von 1849	83
Nassau.	
3% Nassauisches Anlehen	84
Partial-Obligationen der Nassauischen 3½%	
Landescreditcasse-Anleihe	84
Oesterreich.	
Fürstlich Anton Palffy'sches Lotterieanlehen	84
Fürst Paul Esterhazy'sche Lotterie-Anleihe. Noch nicht gezogene Loos-Nummern	85
Preussen.	
Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn. Restanten	85
Russland.	
Russische 4% Schatz-Obligationen	84
Schweden.	
4% Pfandbr. d. Gothenburger Güter-Hyp.-Vereins	86

Theater-Anzeige.

Sonntag den 5. Oktober: **Steffen Langer aus Glogau,** oder: **Der Kaiser und der Seiler.** Lustspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Ch. Birch-Pfeiffer.

Montag den 6. Oktober: **Doktor Wespe.** Lustspiel in 5 Akten von R. Benedix

Dienstag den 7. Oktober: **Die Zwillinge,** od.: **der Schusterjunge von Lyon.** Lustspiel in 5 Akten.

Da ich mit dem 15. Oktober meine Vorstellungen beende, so bitte ich für die noch kurze Zeit meines Hierseins um freundlichen Besuch.

In Vorbereitung sind: Pariser Sitten. Neuestes Lustspiel in 5 Akten von Reinhardt. Adrienne Lecouvreur, Schauspiel in 4 Akten von Herrmann (neu). Eveline, oder: Das Leben einer Schauspielerin. Schauspiel in 5 Akten (neu).

Die Direktion

Sonntag und Montag (Jahrmarkt)

Tanzmusik

bei **Wilh. Hentschel**

So eben ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg in den 3 Bergen zu haben:

Die fünfte verbesserte und bis auf 18000 Wörter vermehrte Auflage

des für den praktischen Gebrauch aus gezeichnet bewährten Büchleins:

Gedrängtes, aber vollständiges

Fremdwörterbuch

zur Erklärung aller in der Schrift- und Umgangssprache, in den Zeitungen, so wie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen vorkommenden fremden Wörter und Redensarten.

Mit genauer Angabe der richtigen Aussprache.

Ein bequemes Handbuch für jeden Stand und jedes Alter. Nach den Anforderungen der neuesten Zeit bearbeitet

von

P. F. L. Hoffmann.

Enthält auf 28 Druckbogen in Sedez die Erklärung von mehr als 18000 fremden Wörtern.

Ladenpreis: broschirt in farbigem Umschlage: 10 Sgr., gut cartonnirt: 12 Sg.

F. W. Reichenbach,

Haupt-Bonbon-, Confituren-, Honig- und Zuckerkuchen-, Chocoladen-Fabrikant aus Berlin

erlaube mir, der geehrten Einwohnerschaft in Grünberg nebst Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit meinem Lager obiger Artikel den Jahrmarkt wieder besuche, wobei zum geehrten Einkauf einladet hochachtungsvoll

F. W. Reichenbach

aus Berlin.

Stand der Bude ist bekannt, mit obiger Firma versehen.

Reife Ausschnitt-Trauben kauft

Ernst Mühle.

Neue wohlfeile Classiker-Ausgabe

von

Heinrich Zschokke's

Novellen und Dichtungen.

28 Lieferungen in Classikerformat.

Jede Lieferung von 9 Bogen in Umschlag geh. à 4 Sgr. — 12 kr. Subskrpr.

Diese neue wohlfeile Lieferungs-Ausgabe der so allgemein beliebten Novellen und Dichtungen von H. Zschokke (enthaltend die 1. Sammlung, Band 1 bis 10 der bisherigen Ausgabe der gesammelten Schriften) erscheint in **Format, Ausstattung u. Preis** ähnlich den neuen **Ausgaben der Deutschen Classiker,** und schließt sich also ganz an dieselben an.

Die **Wohlfeilheit** dieser hübschen Ausgabe macht dieselbe nun auch weitern Kreisen, bei denen in Folge höhern und allgemeinern Bildungsstandes heutiger Zeit solche Lektüre Wunsch und Bedürfniß geworden ist, zugänglich; wir empfehlen demnach das Unternehmen einer ausgedehnten Theilnahme, wodurch allein es zu so ermäßigtem Preise ausführbar wird. Die bereits erschienenen Lieferungen sind in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn** zur Einsicht vorräthig.

Nr. 2 am Holzmarkt ist die Oberstube nebst Alkove zu vermiethen

Holzmann.

Frische

Raps- und Leinkuchen

offerirt,

die Oelfabrik zur Halbmeilmühle

Tuchetiquetts

empfiehlt **W. Levysohn.**

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 9 September. Häusl und Krämer Joh Christ. Müller zu Sawade, eine Tochter, Christiana Martha. Den 15. Bäckermeister Ernst Jul. Albert Mohr eine T., Fried. Ernestine Emma. — Den 16. Einw. Joh Gottl Seifert zu Krampe ein Sohn, Joh. Aug. Den 20. Bauer Joh. Christoph Gutsche zu Sawade ein S, Joh. Robert Eduard. — Den 21. Kutscher Joh. Gust. Leutloff ein Sohn, Joh Wilhelm. — Den 22. Tuchfabrik. Gottf. Erdm. Jul. Pitz ein S., Wilh. Aug. Robert. Häusl. Joh Gottf Ackermann zu Lawalde ein S., Johann Heinr Reinh. - Den 24. Schankwirth Fried Wilh Hentschel ein Sohn, Georg Den 27. Handelsmann Ernst Eduard Schmidt eine todtgeborene Tochter. Sattlermstr. Joh. Fried. Wilh Jedeck eine Tochter, ohne Taufe gestorben.

Marktpreise.

Nach Pr. Maaß und Gewicht pr. Schffl	Sorau, d. 3. Oktbr. Höchst. Pr. thl.	sgr.	pf.	Niedr. Pr. thl.	sgr.	pf	Sagan, d 27 Sept. Höchst. Pr. tlr	sgr.	pf
Weizen .	3	15	–	–	–	–	3	22	6
Roggen . .	2	5	–	2	–	–	2	5	–
Gerste gr	1	18	9	–	–	–	1	26	3
„ kl.	–	–	–	–	–		–		–
Hafer .	1		–	–	–	–	1	–	–
Erbsen .	–	–	–	–	–	–	2	10	–
Hirse . .	–	–	–		–		–		–
Kartoffeln		20	–	–	–	–	–	20	–
Heu, d. Ctr	–	–	–	–	–	–	1		–
Stroh Sch	–	–	–	–	–		4	15	–

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.